Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir wollen oder nicht, alles, was fie anpacken, hat einen großen Zug. 8000 Wettspucker und Spuckerinnen in einer einzigen amerikanischen Stadt, das wer= den wir ihnen nicht so rasch nachmachen, geschweige denn es übertreffen. Aber da wir ja alles Amerikanische früher oder später doch nachahmen, so besteht schon jett, ich wittere bereits Morgenluft, herr= liche Aussicht auf eine so erwünschte und notwendige Vermehrung und Bereicherung unserer eidgenössischen und kantonalen Feste. Bald werden auch bei uns fleinere Bezirks= und kantonale Spuckfeste die großen eidgenössischen Spuckfeste vorbereiten, an denen die großen schwei= zerischen und hoffentlich auch bald die internationalen, die Welt=Spud= meisterschaften ausgetragen wer= den sollen.

Und nun, Verehrteste, möchte ich mir gerne noch rechtzeitig einen guten Platz in diefer neuen Bewegung sichern. Nicht, indem ich mich gerade selbst am Wett= spucken beteiligen wollte, dagegen, indem ich die geistige Urheberschaft für diese neue Sportsbetätigung für mich in Unspruch nehmen möchte. Man fann sich, wie Sie wiffen, heutzutage nicht früh genug vorsehen, wenn man nicht gänzlich an die Wand gedrückt werden will. Ich wage darum zu hoffen, daß Sie und auch die übrigen Teilnehmer an unserem damaligen Dichterwettstreit demnächst die geiftige und poetische Urheberschaft für modernes Wettspuden gütigst bestätigen und bezeugen wollen.

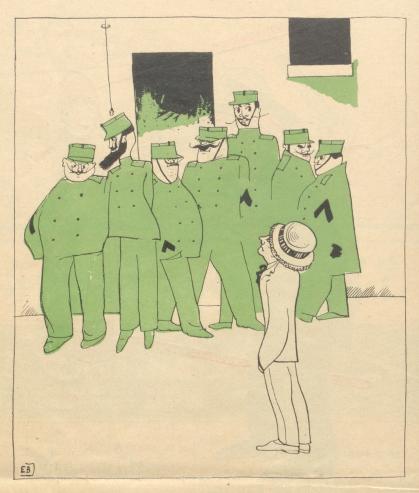
Ihrem ergebenen und Sie herzlich grüsfenden Uzi.

Lieber Rebelfpalter!

Ich warne Dich dringend vor der Bafler Johanniterbrücke! Pag bigoscht ämmel auf, wenn Du dieselbe einmal passierst, gehe nundebuggel auf der rech= ten Seite, unbedingt, denn fonft mußt Du eine empfindliche Buge bezahlen. Geftern habe ich Bappe Rhein auch auf der besagten Brücke, und zwar leider auf ihrer Herzseite, also auf der linken traversiert. Ahnungslos und in Gedanken versunken, was ich Dir wohl diese Woche Neues aus unserem lieben Basel berichten könnte, gehe ich meines Wegs. Kein Mensch, der mich aufhält, bis ich in die Mitte komme. Da kommt mit Riesen= schritten ein freundlicher jovialer Herr, he Du weißt ja Briffago, Handorgelho= sen, Hiehnligottesacker (das ist bei uns ein Schmerbauch), Strumavoranzeige usw. auf mich zu und brüllt mich an: "Sie, worum laufe Sie uf dr lingge Syte, wisse-sie nyt daß' verbotte-n-isch, he Sie, Sie, wie haiße=Sie?! — "Schüch= tern von Natur aus, wie ich nun einmal bin, habe ich auch nicht einen Ton her= ausgebracht, ich stand dem Guten gegen= über und habe immerzu geftiert und gestiert. Dann muß wohl dem immer noch

Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz — Gegründet 183



Frember: "Hier brin ist wohl etwas Schreckliches passiert?" Genfer Polizist: "Keine Spur davon. Dieses ist ber Sig ber ruffischen Delegation ber Wirtschaftskonferenz!"

mit feiner Polizeimarke Spielenden eine Erleuchtung gekommen sein, denn auf seinem nicht tadellos rasierten Gesicht spielten sich deutlich folgender innerer Gedankengang wider "— das ist ein Fremder — bigott das ist einer — aber ganz sicher ift das einer — ich lasse mich henken, wenn das keiner ist — aber felstverständlich — ich — muß — (leider) nun — höflich puh unser Handwerk ist kein leichtes — sein — !" Dazu zuckten die buschigen Augenbrauen im 3/4 Takt, die geröteten Lider übten auf und zu à la Theatervorhang im letten Akt, die von einem schmerzlichen Uebel erzählende Nase (übrigens ein geradezu prädestiniertes Lehrmittel für einen Geographielehrer, um feinen Schülern darauf die Bodenbeschaffenheiten zu erklären), ließ vor Rührung ihr Inneres erzählen, der frisch einer Malexpalette entlehnte Schnurrbart blies "Himmelwärts wo der Segen wohnt"! und der Mund beftätigte mir wieder einmal die Darwin'sche Lehre von unserer Abstammung, also es war einfach ein Erlebnis, ein glattes und obendrein billiges Erlebnis, unbedingt! Leider wurde es zur Katastrophe als der Mann seinen darwinistischen Lehrsatz öffnete und sich unter Unterstützung einer fleischigen Metgerhand solgendermaßen verständlich machte: "Heggskusse Mosieu, wou saite pa un Baloisier, il est defendable de coucher, pardon de passe sur le Links (— links, nundedie, nundedie links äh, äh a jo) goche, he verdammi verschtehn Sie nit, gehn Sie doch uf die anderi Syte!"

Ich habe dem guten Mann geholfen und bin auf die andere Seite, nun hatte ich es ja auch nicht mehr nötig über mein Thema für Dich nachzustudieren, hoffentlich freut Dich meine Belehrung.

Ustronomisches

"Wir leben nicht mehr in einer Zeit, wo man warten kann, bis die Strahlen der wenn auch täglich höher steigenden Fran Luna den Schnee auf den Straßen schmelzen."

Demnach wäre als aftronomische Neuheit zu konstatieren, daß der Mond offenbar doch Wärme ansstrahlt. Zum mindesten in einer Gemeinde des Sernstals, wo man obiges, wie es scheint, jeden Frühling beachten kann.